Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 37 (1921)

Heft: 6

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 6. Mai für folgende Bauprojette, teilweise unter Bedingungen, er-

teilt: 1. Locher & Cie. für 2. Handelsgenoffenschaft des Schweizer. Baumeisterver-bandes sür einen Umbau Uetlibergftraße 93, 3. 3; 3. H. Hatt-Haller für eine Ausschlaft des Schweizer. Hatt-Haller für ein Zweisamilienhaus Halbenstraße 77, 3. 3; 4. Stadt Zürich für eine Geräthütte am Berneggweg, 3. 3; 5. Elektrizitätswerk des Kantons Zürich für einen Umbau Schöntalgasse 6 und 8, 3. 4; 6. E. Knüsli für eine Autoremise Badenerstraße 440, 3. 4; 7. H. Frey für 3 Ginfamilienhäuser mit Ginfriedungen Scheffelftraße, für 3 Einfamilienhäuser mit Einfriedungen Scheffelstraße, 3. 6; 8. B. Güller für einen Umbau Universitätsstraße Nr. 91, 3. 6; 9. J. Longoni für ein Gartenhaus Universitätstraße 16, 3. 6; 10. Witwe Dr. J. Boßhardt für die Lageabänderung des gen. Autoremisengebäudes Billeterstraße, 3. 7; 11. Dr. C. Früh für eine Verandaeinwandung Rütistraße 14, 3. 7; 12. H. Neiff für einen Umbau Fehrenstraße 15, 3. 7; 13. A. Breitenmoser sür eine Autoremise Resedastraße 28, 3. 8; 14. L. Fleig sür einen Umbau Kieselgasse 8, 3. 8.

Baulices aus Jürich. Hinter der Augustinerkirche ist das Haus Augustinerhof 1. zu einem Geschäftshaus

umgebaut worden. Das Gebäude wurde mutmaßlich im 13. Jahrhundert erstellt und 1710 umgebaut. Es gehörte früher zu dem Auguftinerklofter, welches füdlich der Augustinerkirche um den Friedhof vorgelagert war. Die jetigen Eigentumer, Gebr. Niedermann, Metgermeister, haben in kunstsinniger Weise mit dem Architekten und den Bauhandwerkern den alten Charafter des Gebaudes bewahrt und damit im Sinne des Heimatschutzes ein Stück des alten Zürich erhalten. In nächster Zeit sollen auch die oberen Anbauten der Augustinerkirche durch eine Neubaute ihres heutigen profanen Charafters entkleidet werden und ist auch hier zu hoffen, daß dies in vorbildlicher und bodenständiger Weise erfolgt.

Ausbau der Eidgenöffischen Technischen Sochschule in Zürich. Der Bundesrat unterbreitet den eidgenöf: fischen Raten einen Bundesbeschlußentwurf über den Bau und den Betrieb eines Institutes für Saustierernährung an der landwirtschaftlichen Abteilung der Eidgenöffischen Technischen Hochschule in Zurich. Er verlangt für den Bau eines solchen Institutes einen Kredit von 150,000 Fr. Für die Erstellung des Gebäudes des neuen Institutes ist ein Teil des obern nörds lichen Gartens zwischen dem land, und forstwirtschafts lichen Institut und dem Chemiegebaude in Aussicht genommen. Das Gebäude soll eine Länge von 26,10 m und eine mittlere Breite von 10,30 m erhalten. Die Roften für die Beschaffung der Apparate und die speziellen Einrichtungen werden aus einem Fonds des Bauernverbandes bestritten, d. h. es hat der Schweizerische Bauernverband von der ihm aus den überschüffen der S. S. S. zugesprochenen Summe einen Betrag von 200,000 Franken ausgeschieden und diesen der Eidgenöffischen Technischen Hochschule zur Förderung der Forschung auf dem Gebiete der Ernährung der landwirtschaftlichen Haustiere zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag soll in erster Linie zur Veschaffung der hierzu nötigen wissenschaftlichen Apparate verwendet und aus dem verbleis benden Reft ein Fonds gebildet werden, deffen Zinfen zur teilweisen Bestreitung des Betriebes des zum genannten Zweck zu gründenden Institutes dienen sollen. Die Bolschaft des Bundesrates gibt einige Angaben über die allgemeine Bedeutung der Erweiterung der landwirtschaftlichen Abteilung und über die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Ausführung des neuen Institutes. Am Schluffe wird bemerkt, die Tatsache, daß der Bauernverband dieses Projekt nicht nur dringend zur Ausführung empehle, sondern es auch durch seinen eigenen finanziellen Beiftand unterftütze, sei ein Beweis, welche Wichtigkeit dieser Gründung in landwirtschaftlichen Kreisen beigemeffen werde. Die schweizerische Landwirtschaft habe es während der fritischen Jahre, die wir durchmachten, und die auch jett noch nicht vorbei seien, verdient, daß fie unterstützt werde und daß sie gerüftet sei im Hinblick auf einen weitern Fortschritt, der dem ganzen Lande zugute kommen dürfte.

Wohnungsbauten in Winterthur. Der Stadtrat von Winterthur verabreicht der Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser aus dem Kredit zur Förderung des Wohnungsbaues eine Subvention von 24,000 Fr. an den Bau von acht Einfamilienhäusern.

Schulhaus Renovation in Oberwinterthur. Die Schulgemeindeversammlung bewilligte den nötigen Kredit von etwa 12,000 Fr. für die gründliche Renovation des Schulhauses Außerdorf.

Über die Bahnhofbauten in Thun berichtet das "Oberländer Tagbl.": Was lange währt, wird endlich gut. Wie von kompetenter Stelle mitgeteilt wird, ist türzlich der Zuschlag der ausgeschriebenen Tiefbauarbeiten im neuen Bahnhofgebiete, für welche 23 Offerten eingelangt sind, erfolgt. Die Aussührung des Personendurchsganges MönchstraßesScherzligstraße wurde um einen Subs



miffionspreis von 132,000 Fr. an das hiefige Baugeschäft Tschaggeny vergeben. Die Frutigstraßenunterführung wird um einen Preis von 471,000 Fr. von einem Konsortium (Baufirmen J. Frutigers Söhne in Obershofen, A. Lanzrein und Grütter & Schneider in Thun) übernommen, das die Arbeiten so zu fördern hat, daß spätestens auf den 31. Dezember dieses Jahres (höhere Gewalt vorbehalten) der durchgehende Straßenverkehr durch die Unterführung geleitet werden kann. Bereits ist vor einigen Tagen mit den Arbeiten begonnen worden und es steht, da den Firmen vertraglich die Berpflichtung auferlegt wurde, bei Arbeitereinstellungen vor allem die hiesigen Arbeitslosen zu berücksichtigen, ein fühlbarer Einfluß auf den Arbeitsmarkt des Plates zu erwarten. Die Zahl von bei Notstandsarbeiten beschäftigten Urbeitslosen (nach dem letten Bericht 36 bei 270 Arbeitslosen) dürfte merklich steigen. Da es sich bei den obigen Arbeiten um zwei getrennte Baulose handelt, ift der Buschlag innerhalb der Kompetenz der Generaldirektion (500,000 Fr.) geblieben, mährend bei einer Genehmigung durch den Verwaltungsrat der S.B.B. eine weitere monate= lange Verschleppung nicht zu vermeiden gewesen wäre.

Was die Innenarbeiten des im Rohbau fertigerstellten neuen Aufnahmegebäudes anbetrifft, so sollen sie so gesfördert werden, daß die 7 einzubauenden Beamtenwohnungen spätestens auf 1. November dieses Jahres bezugsbereit sind.

Die Subventionierung der Arbeiterwohnbaugenossenschaft Burgdorf wurde in der Urnenabstimmung
von der Gemeinde angenommen. Die ArbeiterEigenheim-Bewegung verdient großes Interesse.
Der Arbeiter soll nicht nur ein heimeliges, nettes Eigenhäuschen erhalten, sondern auch genügend Land, daß er
mit seiner Familie das Gemüse und die Kartosseln selber
pslanzen kann. Auch ist dafür gesorgt, daß er Kleinviehzucht treiben kann durch Haltung von Ziegen, Kaninchen, Hühnern usw. So ist ihm Gelegenheit geboten,
seine freie Zeit nugbringend anzuwenden, seine Kinder
angemessen zu beschäftigen, sodaß sie dem verderblichen
Einsluß des Straßenlebens entzogen werden. Vorerst
sollen zehn Doppelhäuschen mit zwanzig Wohnungen erstellt werden. Ein Eigenheim sommt laut
Voranschlag auf 16,700 Fr. zu stehen, mit dem Land
auf 19,000 Fr. Die Totalleistungen der Gemeinde betragen 132,000 Fr.

Bautätigfeit in Bafel. Auf der "Chutti" hat der Abbruch der früher zur Grenzacherstraße gehörenden, nunmehr an der rechterseits bereits mit Wohnhäusern ausgebauten Bergalingerstraße stehenden zwei Reihen alter Wohnhäufer mit angebauten Schöpfen begonnen. Das dadurch frei werdende Terrain wird sofort mit modernen Wohnhäufern überbaut werden. Bereits hat neben der Abbruchstelle von der Grenzacherstraße aus für eine Flucht von 19 Dreifamilienhäusern der Aufbau seinen Anfang genommen, und wird an der projektierten Chrischonaftraße endigen. Mit diesen Neubauten werden wieder Wohngelegenheiten für 57 Familien geschaffen. - Am Schaffhauserrheinweg ist eine Villa im Aufbau begriffen. Bur Eröffnung eines neuen Restaurants (mit dem Wirtschaftspatent des alten abgebrochenen "Posthörnli") erfolgt gegenwärtig der Um= und Anbau der Liegenschaft Gärtnerstraße 35. Für den Betrieb einer Apotheke ist die Liegenschaft Rheingasse 1 im Umbau begriffen. — Die Gifenbahner-Baugenoffenschaft hat an ber Birsftraße und am Lehenmattweg wieber je fünf Dreifamilienhäufer im Aufbau begonnen. Zum demnächst beginnenden Aufbau läßt die Genoffenschaft ferner an der Oberalvstraße noch vier Einfamilienhäuser, zwei Zweifamilien-Doppelhäuser und drei Dreifamilienhäuser,

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

URICH Verkaufs- und Beratungsstelle: Peterhof :: Bahnhofstrasse

DACHPAPPVERBAND ZÜRICH -: Telephon-Nummer Seinzu 3636

Lieferung van:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Teerfreie Dachpappen

sowie zwei Zweisamilienhäuser an der Kriegerstraße er= stellen. Bier Wohnhäuser ber Baster Strafenbahnen entstiegen am Walkeweg dem Boden. Un der Mülhauserstraße resp. Wafferstraße hat der Bau eines großen Lagerhauses einer Häute- und Fellverwertungs-Genossenschaft begonnen. Un der Farbstraße wird gegenwärtig eine Brunnenanlage und Bafferleitung für eine Chemische Fabrit erstellt. Der Umbau. Der früheren Wirtschaft zum "Cardinal" resp. der beiden durchgehenden Liegenschaften Freiestraße 36 und Pfluggaffe 4 zu Berkaufsmagazinen der Magasins du Printemps Paris ift vollendet. Un der Reiterstraße ist eine Flucht von fünf Einfamilien-häusern dem Boden entstiegen. Gegenwärtig herrscht im "Langen Lohn" wieder eine rege Bautätigkeit. Im Anschluß an die schon fertigen beidseitigen Sauferreihen des Morgartenrings und der Rigistraße sind über 20 Gin- und Mehrfamilienhäuser im Aufbau begriffen, oder es werden die Kellerausgrabungen dazu vorgenommen.

Bauwesen der Gemeinde Rorschach. (Korr.) Der Gemeinderat hat in seiner letten Sitzung einer Reihe von Brojeften zugeftimmt, und, fofern die Subventionen von Bund und Kanton gesichert sind und soweit nicht die Bürgerschaft durch Urnenabstimmung zuständig ist, den nötigen Rredit bewilligt:

Kleinpflaster-Belag im untern Teil der Hauptstraße. Es handelt sich um den Umbau eines alten Steinpflafters auf der Staatsftraße, für ben nach einem im Jahre 1908 vereinbarten Bertrag die Gemeinde aufzukommen hat. Obwohl sonst die ganze Straßenstrecte im Innern ber Stadt mit Rieferlingbelag verfehen ift, will man mit einer Erweiterung Dieses Belages zuwarten, bis der Neuausbau des anstoßenden Adlerquartiers und die dadurch bedingte Berschiebung der Straßenfrone möglich ift. Aus wirtschaftlichen Gründen geht man vom Groß zum Kleinpflafter über. Der nötige Kredit beläuft sich auf 20,000 Fr.

Im Curtihaus, das vor etwa 20 Jahren an die Gemeinde überging, foll im untern Dachboden eine neue Wohnung eingebaut und gleichzeitig bas architektonisch schöne Gebaude außerlich grundlich instandgestellt werden. Die Kosten für die äußere Instandstellung werden auf 20,000 Fr., diejenigen für den innern Umbau auf 3500 Franken, und fur ben Ginbau ber Dachwohnung auf 16,000 Fr., zusammen auf 40,000 Fr. berechnet. Die Ausführung wird als Notstandsarbeit durchgeführt.

Für den öftlichen Abschluß der Seeparkanlage, nämlich Auffüllung, Anlage einer 4 m breiten Straße, Berasung ber Mittelfläche und gartnerische Bepflanzung ist ein Kredit von 4000 Fr. in Aussicht genommen, mit sofortigem Beginn als Notstandsarbeit.

Ban der untern Mühletobelftraße. Das im Jahre 1912 im Gebiete der Eisenbahner-Baugenoffensichaft erstellte Mittelstück der Mühletobelstraße soll mit der Promenadenstraße verbunden werden. Das neue Projett sieht eine Steigung von etwas über 2% vor, mit übergang bis zu $6^{1/2}$ %. Die 8 m breite Straße (5 m Fahrbahn und ein 3 m breites Trottoir) eignet sich zufolge bedeutenden Erdbewegungen fehr gut zur Ausführung als Motftandsarbeit.

Ein Gutachten des Kantonsingenieurs gibt diesem neuen Projekt gegenüber dem frühern mit durchgehends 7½°% Steigung unbedingt den Borzug. An die Bausfosten von 143,700 Fr. rechnet man auf bedeutende Beiträge von Bund und Kanton, so daß die Gemeinde etwa 70,000 Fr., die Anftoger und Beteiligten noch etwa 40,000 Fr. zu tragen hätten. Der Gemeinderat hat der Borlage und dem Antrag, sie als Gemeindestraße durchzusühren und entsprechende Beiträge zu leisten, zugestimmt. Für den gesamten Baufredit ift eine Urnenabstimmung nötig.

Elektrizitäts- und Wasserwerte in Arosa (Graubunden). Infolge stetem Baffermangel mahrend ber Hochsaison soll die Aelpliquelle neu gefaßt und in einer neuen Druckleitung dem Refervoir zugeführt werden.

Nach einem Projekt des Ingenieurbureaus Sonderegger belaufen sich die Kosten dieser Anlagen auf 156,000 Fr. Die Reuanlage der Aroser Wasserversor-gung ist ein dringendes Bedürfnis geworden und die Borlage wurde von der Gemeindeversammlung geneh-Die zweite Vorlage betraf ein Darlehen der Gemeinde an die A. S. Elektrizitätswerk Arosa im Betrage von 400,000 Fr. resp. 700,000 Fr. Das Elektrizitätswerk hat das dringende Bedürfnis, seine Primärleitungen resp. sein Hauptverteilungsnet zu erweitern und bei dieser Gelegenheit in die Erde zu verlegen. Da die Bevölkerung von Arosa dem gut arbeitenden Elektrizitätswert im allgemeinen fehr gewogen ift, fand auch diese Vorlage Annahme mit großer Mehrheit.

Die Wohnungsbaugenossenschaft in Aarau hat dem Stadtrat Wohnungsbaugesuche eingereicht für 20 Häuser an der Pestalozzistraße, wovon 6 Häuser zu 5 und 14 Baufer zu 4 Zimmern. Auch im Scheibenschachen wird wieder eine Neubaute erstellt.

Millionen=Bauprojekt in Lausanne. Wie gemeldet wird, hat der Bundesrat das vom Departement des Innern bedeutend gekürzte Bauprojekt für das neue

Juftizgebäude in Laufanne genehmigt. Die Pläne werden nun noch dem Bundesgericht vorgelegt werden, damit es seine Wünsche anbringen kann, jedoch unter den Bedingungen, daß die Baukosten dadurch nicht vergrößert werden. Im Jahre 1910 wurde zwischen dem Bund und der Stadt Lausanne ein Vertrag abgeschlossen, wonach lettere die Bestitzung "Mon Repos" als Bauplats sür das neue Justizgebäude kaufen soll. Dies wurde sosort ausgesührt und die Kosten haben sich inzwischen auf fünf Millionen erhöht. Nun verlangt die Stadt Laufanne vom Bund, daß der Bau sofort ausgeführt werde, damit das jetige Gebaude fur die Stadt frei werde, ansonst die Stadt gezwungen sei, vom Bund die für den Bauplat ausgelegten fünf Millionen zurückzufordern. Die Rate werden nun in einer der nächsten Sitzungen zu entscheiden haben, ob die Eidgenoffenschaft 7 Millionen für das neue Gebäude ausgeben foll, oder ob man das alte nicht mehr genügende Gebäude behalten, dafür aber der Stadt Laufanne die Besitzung "Mon Repos" für fünf Millionen abnehmen wolle.

Vom billig Vauen.

(Rorreipondenz.)

Wer von Uznach her nach Rapperswil fährt, erblickt auf der Seeseite kurz vor der Einfahrt in Rapperswil ein kleines sauberes Dorf, lauter Einfamilienhäuschen aus Eternit gebaut, umgeben von hübschen Gärtchen. Es ist dies die Wohnkolonie der Eisenbahner in Rapperswil, erbaut in den Jahren 1912/13. Die seit langem in Rapperswil bestehende Wohnungsnot veranslaßte die Eisenbahner, ihre Kolonie zu vergrößern und das noch vorhandene Land zu überbauen, um weiteren Kollegen Unterkunft zu verschaffen.

Mit dem Bau des neuen, weiter gegen den See vorgeschobenen Kolonieteiles ist vergangenes Jahr begonnen worden. Der ausnahmsweise günstige Winter gestattete die Fertigstellung bis zum 1. Februar a. c., sodaß die Wohnungen in diesem Monat bezogen werden konnten. Der neue Kolonieteil besteht aus lauter Zweisamilienshäusern und zwar sind es 5 alleinstehende und 2 Doppelshäuser mit 10 Vierzimmers und 8 Dreizimmerwohnungen,

insgesamt 18 Wohnungen.

Es wurde diesmal nicht in Eternit gebaut, sondern nach alter Väter Sitte in Backstein. Nicht deshalb, weil mit dem Eternit keine guten Erfahrungen gemacht worden wären, sondern weil die Eternitbauart heute nicht mehr billiger zu stehen kommt als Backstein. Die Fundamente bestehen aus 45 cm Betonmauerwerk, die Umfassungswände aus 32 cm Hohlmauerwerk. Das Dach ist das gegen wieder mit braunen Eternitplatten eingedeckt. Die



graue Abtönung des äußern Berputes (Besenwurf) trägt dazu bei, den Unterschied zwischen Eternit- und Massivbau etwas zu verwischen, sodaß die beiden Kolonieteile

gut ineinanderfließen.

Der Gesamteindruck der nach Süden orientierten, von großen Garten umgebenen Häuser ist ein sehr guter, solider und bodenständiger. Jedes Haus enthält zwei Wohnungen übereinander. Die Räume sind gut dimensioniert, Küche 14 m², Wohnzimmer 16 m², Schlafzimmer 12—14 m². Die Schlafzimmer sind tapeziert, die Wohn= stube mit Rupfen auf ca. 1,50 m bespannt; in der Ruche ist ein dreilochriger Gasherd, ein Fagence-Schüttstein mit Unterkasten, ein flottes Bufett vorhanden. Db Schüttstein und Gasherd ift ein weißer Wandplättli= belag angebracht. Der Rüchenboden besteht aus roten Plättli, die übrigen Böden aus Tannen Riemen, die Treppen sind aus Hartholz. Alle Häuser haben Gas, Wasser und Elektrisch. Die Stockwerkshöhe beträgt 2,40 m. Die Waschtüche ist mit schönem Kupferherd und Email-Badewanne ausgerüftet. Die Dreizimmer Wohnung besitt eine hübsch ausgebaute Wohndiele. Eingefriedigt ist die ganze Kolonie mit dem bestbekannten, imprägnierten Müllerholzhag von Löhningen. Alles in allem find geräumige, frohmütige, allen Anforderungen, die an eine gesunde Wohnung gestellt werden müssen, entsprechende Wohnräume mit schöner Umgebung erstellt worden.

Nun aber das Hauptmoment. Die Baukosten stellen sich auf nur ca. 55 Fr. der Kubikmeter. Es verdient diese Talsache sesthealten zu werden. In St. Gallen z. B. werden 85 bis 95 Fr. per m³ verslangt und auch bezahlt. Gebaut wurden die Häuser von der St. Galler Firma Max Högger, Baugeschäft. — Die Mieten sind wie folgt festgesetzt worden: Für die Dreizimmer-Wohnung mit ca. 300 m² Garten auf 800 Fr. und sür die Vierzimmer-Wohnung auf 950 Fr. Das sind annehmbare Mieten. Selbstverständlich hätte dieses Resultat niemals, trotz den 30 % Subvention und dem billigen Hypothekargeld, erreicht werden können, wenn der Kubikmekerpreis nicht ein so niedriger gewesen wäre. Ein Preisabbau im Bauen ist also möglich. Der Beweis ist in Rapperswil geleistet worden. Man darf

sich über diesen Fortschritt wirklich freuen.

Wärmetechnische und wärmewirtschaftliche Grundzüge im Kleinwohnungsbau.

(Rorrespondenz.)

Die von hervorragenden Sozialpolitikern begründeten Reformbeftrebungen im Siedlungswesen sowie die Wohnungsnot haben den Aleinwohnungsbau in jüngster Beit mächtig gesördert. Spezick auf dem Gebiete des Kleinwohnungsbaues sind in den letzten Jahren neue Bauarten zur Anwendung gelangt, die sowohl in Bezug auf die Herstellungskosten als die Bauzeit den erhöhten Ansprüchen zu genügen vermögen. Dagegen haben die bisher gemachten Ersahrungen gezeigt, daß dem Wärmeschutz derartiger Konstruktionsarten nicht immer genügend Ausmerksamteit geschenkt wurde.

Es ist das Verdienst eines anerkannten Fachmanncs, Herrn H. Lier, heizungsingenieur der Stadt Zürich, an Hand seiner reichen Ersahrungen auf die gemachten Fehler aufmerksam und Vorschläge zu deren künftigen Vermeidung gemacht zu haben. Als Sonder-Abdruck aus der Monatsschrift "Gemeinnütiger Wohnungsbau", dem Organ des Schweizerischen Verbandes zur Förderung des gemeinnütigen Wohnungsbaues ist unter dem oben aufgesührten Titel eine 40 Seiten starke Vroschüre erschienen, die beim Sekretariat des eben genannten Verbandes (Zürich Flößergasse 15) zum

Breife von Fr. 1.50 bezogen werden fann.